

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 34/2 (2007)

DOI: 10.11588/fr.2007.2.64431

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Christiane COESTER, *Schön wie Venus, mutig wie Mars. Anna d'Este von Guise und von Nemours (1531–1607)*, München (Oldenbourg) 2007, 408 S. (Pariser Historische Studien, 77), ISBN 978-3-486-58028-0, EUR 49,80.

Anna d'Este ist eine ebenso zentrale wie unerforschte Figur der französischen Religionskriege. Ihre Biographie aufgrund von neuerschlossenem Archivmaterial der Wissenschaft erstmals zugänglich zu machen, ist das vordergründige Ziel dieses Buches. Die Prinzessin wird hinsichtlich ihrer Handlungsspielräume und Verhaltensstrategien als Tochter, Mutter, Großmutter und Gemahlin, als Vorsteherin eines großen Haushaltes und als politisch agierende Figur innerhalb der Machtkonstellation des Hofes, kurz: als Beispiel für eine Fürstin im Frankreich des 16. Jahrhunderts betrachtet. Die Studie bietet Einblicke in den Alltag der Prinzessin, in die Aufgaben, welche die Verwaltung eines großen Landbesitzes mit sich brachte, in die repräsentative Instrumentalisierung der Person der Fürstin bei politischen Ereignissen des Hofes, in die Einflußnahme auf die Entscheidungen der Könige und Königinmutter und in das Netz von Beziehungen des europäischen Adels, in dem Anna d'Este sich bewegte. Dabei wird das Genre der Biographie hinterfragt. Es geht in dieser Arbeit nämlich nicht darum, einen kohärenten Lebensweg und ein schlüssiges Bild der Protagonistin zu zeichnen, sondern es werden die Ambivalenzen in der Person der Anna d'Este, die von einer dem Protestantismus zuneigenden Mutter erzogen wurde und mit glühenden Katholiken verheiratet war, deutlich. Das Buch geht daher den zum Teil extrem divergierenden Wahrnehmungen und Darstellungen der Anna d'Este durch beobachtende Zeitgenossen oder, soweit es die Quellen erlauben, durch sie selbst nach.

Selbstanzeige